

Endlich: Feuerwache Ost wird neu gebaut

Jahrelang wurden nötige Beschlüsse verschoben, jetzt ist es endlich soweit: Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die sehr in die Jahre gekommene Feuerwache Ost neu zu errichten.

Beim Brand der Rösselmühle am 1. April und einem Zimmerbrand am gleichen Tag hat die Berufsfeuerwehr Graz einmal mehr ihre Einsatzqualität unter Beweis gestellt. „Mit ihrer Professionalität gewährleistet die Grazer Berufsfeuerwehr tagtäglich ein Höchstmaß an Sicherheit für die Grazerinnen und Grazer. Über 6.000 Einsätze hat sie im letzten Jahr geleistet“, sagt der zuständige Stadtrat **Manfred Eber** (KPÖ).



1888 wurde die Feuerwache Ost erbaut (kleines Bild). Es ist schon so in die Jahre gekommen, dass ein Neubau unbedingt notwendig ist. Die einsatzstärkste Feuerwache von Graz erhält bald ein zeitgemäßes Rüsthaus, das die technischen Anforderungen erfüllt und die Sicherheit für die Grazer:innen erhöht.

RENDERING BÜRO SUEDEST, FOTO: ZVG

Modernisierung der Berufsfeuerwehr

Alles neu heißt es bei der größten Feuerwache in Graz. Und das ist auch nötig: Es gibt nämlich nicht einmal automatische Tore. Rote Plänen vor der Ausfahrt müssen händisch zur Seite geschoben werden, damit die Einsatzfahrzeuge ausfahren können.

Im Gemeinderat herrschte Einigkeit. Ohne Gegenstimme wurde der Beschluss gefasst. Im 170. Jahr des Bestehens der Grazer Berufsfeuerwehr nimmt die Stadt Graz 13 Millionen Euro in die Hand, um Wagenhalle, Mannschafts-, Schulungs-, Besprechungs-, Ruhe- und Nas-

sräume, sowie auch Garderoben, Fitnessraum, Küche und Kantine am Dietrichsteinplatz neu zu bauen. Um den eng bebauten Innenhof vor Überhitzung zu schützen, wird es eine umfassende Fassaden- und Dachbegrünung geben. Auch an Photovoltaik wird gedacht.

Schon letztes Jahr wurde die Ersatzbeschaffung von jeweils drei Drehleiterfahrzeugen (2,7 Mio. Euro) und Löschfahrzeugen (1,7 Mio. Euro) sowie die Fertigstellung des Feuerwehrboothauses mitsamt eines Rettungsbootes um 160.000 Euro beschlossen.

Energie Graz senkt Tarife

Gute Nachrichten für Grazer Haushalte: Mit 1. Mai senkt die Energie Graz die Gastarife und ab dem 1. Juli die Stromtarife jeweils um 20 Prozent.

Das bedeutet, dass ein durchschnittlicher Grazer Haushalt eine jährliche Entlastung von etwa 200 Euro bei den Stromkosten und 200–250 Euro bei den Gaskosten bekommt. „Mit diesem Schritt halten wir unser Versprechen,

die wieder sinkenden Preise am Energiemarkt schnell und direkt an die Grazer Haushalte weiterzugeben“, so Beteiligungsstadtrat **Manfred Eber**.

Bei Problemen, die Strom-, Gas- oder Fernwärmerechnung zu zahlen, hilft das Sozialamt der Stadt Graz. Der Härtefallfonds wurde auf 1 Million Euro erhöht.

Tel.: 0316 872-6344

Mail: erwachsenensozialarbeit@stadt.graz.at

Miete, Heizung, Strom und Betriebskosten – eine Teuerung folgt auf die nächste. **Die steigenden Wohnkosten stellen immer mehr Menschen vor existenzielle Probleme.** Während es auf Bundesebene dringend ein neues Mietrecht und niedrigere Mietzinsobergrenzen braucht, bleibt auch die steirische Landesregierung **Maßnahmen gegen die hohen Wohnkosten** schuldig. Die Wohnunterstützung wurde seit zwölf Jahren nicht erhöht, obwohl Mieten und Betriebskosten im selben Zeitraum um über 40 Prozent gestiegen sind.

Darum **fordern wir** mit unserer Unterschrift **die steirische Landesregierung auf**, folgende Maßnahmen umzusetzen:



1. Anhebung der Wohnunterstützung sowie der Einkommensgrenzen; Richtlinien ändern, damit wieder mehr Menschen die Wohnunterstützung bekommen können.
2. Einkommensgrenzen beim Kautionsfonds erhöhen.
3. Anhebung des Heizkostenzuschusses sowie der Einkommensgrenzen.
4. Erhöhung der Wohnkostenpauschale der Sozialunterstützung.
5. Wohnunterstützung auch für BezieherInnen der Sozialunterstützung; Einsatz der Landesregierung für Änderung des Bundesgesetzes.
6. Petition an die Bundesregierung für ein verständliches und soziales Mietrechtsgesetz mit niedrigen Mietzinsobergrenzen.
7. Ausbau und Erhalt von öffentlichem Wohnbau.

Gemeinsam für ein leistbares Leben!

Sie unterstützen diese Forderungen?

Dann unterschreiben Sie bitte die Petition!



Mit meiner Unterschrift unterstütze ich die Petition an die Stmk. Landesregierung gemäß § 110 Volksrechtegesetz.

Lfd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

Lfd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

Lfd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

Lfd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift



Ausgefüllte Listen bitte per Post an **KPÖ Steiermark, Lagergasse 98a, 8020 Graz** schicken oder im KPÖ-Landtagsklub, im Volkshaus in der Grazer Lagergasse 98a oder in Ihrem KPÖ-Büro vor Ort abgeben. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Kontaktinformationen: Telefon: 0316/877-5104 | E-Mail: ltk-kpoe@stmk.gv.at | Webseite: www.kpoe-steiermark.at

Kinderbetreuung: Wo sind die versprochenen Millionen?



Im Herbst 2022 hat Bildungslandesrat **Werner Amon** (ÖVP) ein Entlastungspaket für Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen angekündigt. Um die derzeitige Misere in den Griff zu bekommen, hat das Land nun erste Schritte gesetzt.

„Dass ein einheitliches Gehaltsschema für Pädagog:innen im Herbst verhandelt werden soll, ist ein gutes Zeichen. Mit dem neuen städtischen Gehaltsschema gibt es für die Verhandlungen eine gute Basis. Weiters brauchen wir in der Stadt mehr Ausbildungsplätze

für den Kinderbetreuungs- bereich“, sagt der Grazer Finanzstadtrat **Manfred Eber**, der sich dafür einsetzt, dass von den angekündigten zusätzlichen 120 Ausbildungsplätze, so viele wie möglich nach Graz kommen.

Im Oktober hat sich der Grazer Gemeinderat dazu bekannt, die im Herbst versprochenen „fünf bis sieben Millionen Euro jährlich“ wieder im Kinderbildungs- und -betreuungs- bereich zu verwenden. Von diesen Zahlen ausgehend, hat die Stadt ein neues Gehaltsschema eingeführt und eine Corona-Prämie

von 1.000 Euro vorbereitet. Mit Herbst soll eine zweite Überschneidungsstunde in den Einrichtungen angeboten werden.

Doch anstatt der – von der ÖVP vollmundig angekündigten – 5 bis 7 Millionen, sollen doch nur 2,4 an jährlichen Fördermitteln nach Graz fließen. KPÖ-Gemeinderat **Simon Gostentschnigg** hat darum Bildungsstadtrat **Kurt Hohensinner** (ÖVP) aufgefordert, sich endlich bei seinem Parteikollegen Werner Amon für ausreichende finanzielle Mittel für Graz einzusetzen.

Wo bleibt da der Tierschutz?

Fiaker sind eigentlich weitgehend aus dem Grazer Stadtbild verschwunden. Doch in den Sommermonaten setzte die Puntigamer Brauerei zuletzt wieder auf Pferdekutschen als Touristenattraktion.

„In der Sommerhitze, inmitten von starkem Verkehr und Lärm, zwischen Autos und Straßenbahnen werden die Pferde großem Stress ausgesetzt.



Besonders an Verkehrs-Hotspots wie am Dietrichsteinplatz reagieren die Tiere nervös und verängstigt“, kritisiert die Grazer KPÖ-Tierschutzsprecherin **Daniela Katzensteiner** im Gemeinderat. Die zuständige Stadträtin **Claudia Schönbacher** (KFG) hat zugesichert mit der Brauerei Kontakt aufzunehmen und sich für das Wohl der Tiere einzusetzen.

Grundstück für Unterführung

In Liebenau beim Murpark hat die Stadt Graz eine Liegenschaft erworben. Damit besteht die Möglichkeit, eine Unterführung für die Ostbahn-Trasse der ÖBB zu errichten, an der täglich bis zu 60 Züge verkehren.

Am Sternäckerweg beim Bahnübergang kommt es seit Jahren immer wieder zu Staus. Manchmal, zu Stoßzeiten, sind sie sogar so lang, dass der Schranken schon ein zweites Mal schließt, bevor sich der Stau aufgelöst hat.

KOMMENTAR



Graz baut leistbare Wohnungen

Am Grünanger in Liebenau, haben wir 60 neue Gemeindefwohnungen an ihre Bewohnerinnen und Bewohner übergeben. Auf diese neuen Wohnungen bin ich sehr stolz, denn die Siedlung Am Grünanger ist ein besonderer Platz in unserer Stadt, der seinen besonderen, dorfmännlichen Charakter behält. Geheizt wird mit Fernwärme, im Bereich der neuen Wohnungen wurden 69 Jungbäume gepflanzt.

Die Wohnsiedlung Am Grünanger im Grazer Bezirk Liebenau hat eine interessante Geschichte. Obwohl als „Barackensiedlung“ stigmatisiert, war die Zufriedenheit der Bewohner:innen immer sehr groß. Dennoch wäre um die Jahrtausendwende der Abriss erfolgt, wenn nicht Menschen vor Ort und die KPÖ dagegen Widerstand geleistet hätten.

Neue Gemeindefwohnungen sind gerade angesichts der ungebremsten Teuerung am freien Wohnungsmarkt wichtiger denn je. Wohnen Graz verzeichnete rund 55 Prozent mehr Anträge auf Gemeindefwohnungen. Darum errichten wir auch am Areal der Kirchnerkaserne gemeinsam mit dem gemeinnützigen Wohnbauträger ENW 80 neue Gemeindefwohnungen – mit Sportplatz, Nahversorger und öffentlichem Park.

Ihre Bürgermeisterin *Elke Kahr*

SO ERREICHEN SIE ELKE KAHR:

Rathaus, 2. Stock

Tel.: 0316 872-2000

Mail: buergermeisterin.kahr@stadt.graz.at

KPÖ fordert Auftraggeberhaftung für Paketdienstleister

Ausbeutung beenden!

Die skandalösen Arbeitsbedingungen der Paketdienstleister waren Thema im Grazer Gemeinderat.

Bis zu 17 Stunden Tagesarbeitszeit bei einem Stundenlohn von sechs Euro: Die Enthüllungen rund um die Arbeitsbedingungen im DPD-Verteilerzentrum in Kalsdorf schockieren. Leider sind sie kein Zufall, sondern die logische Folge politischer Entscheidungen, allen voran der Post-Liberalisierung 2011. Diese hat vor allem Lohnabbau und massive Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen zugunsten der Profite Privater mit sich gebracht.

„Es ist dringend nötig, die Augen vor den offensichtlichen



Dass Pakete oft nicht so zugestellt werden wie gewünscht, sorgt oft für Ärger bei Kund:innen. Die wenigsten wissen aber, dass dahinter beinharte und ausbeuterische Arbeitsbedingungen stecken.

FOTO: KK

Misständen in der Paketdienst-Branche nicht länger zu verschließen. Konzerne müssen vernünftig kontrolliert werden

und es muss sichergestellt werden, dass die Rechte der Arbeiterinnen und Arbeiter eingehalten werden“, sagt KPÖ-

Gemeinderat **Metin Deveci**. Im Gemeinderat hat er von der Bundesregierung eine Auftraggeberhaftung gefordert, wie es sie zum Beispiel bereits in der Bauwirtschaft gibt. Dabei haftet der Auftraggeber dafür, dass Arbeitsbedingungen und Bezahlung auch bei Auftragsweitergabe an Subunternehmen den üblichen Standards entsprechen. „Trifft die Finanzpolizei auf einer Baustelle nicht korrekt angemeldete Maurer oder Handwerker an, geht die Strafe an den Generalunternehmer. Ähnliches sollte auch für die Paketdienstleisterbranche gelten“, fordert Deveci. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.



Neues Integrationsleitbild für Graz

Unter dem Motto „Graz sind wir alle“ steht das neue Integrationsleitbild, das der Grazer Gemeinderat beschlossen hat. Denn Graz lebt seit jeher von seiner Vielfalt, die durch Zuzug von Nah und Fern geprägt wird. Unterschiedliche Erfahrungen, Lebensentwürfe und Sprachen, neue Perspektiven und neues Wissen machen das Lebensgefühl in unserer Stadt aus.

„Graz soll für alle hier lebenden Menschen eine gute Heimat sein. Mit Respekt können wir ein gutes Zusammenleben gestalten“, ist Integrationsstadtrat **Robert Krotzer** (KPÖ) überzeugt.

Die Vielfalt der Stadt ist eine Tatsache – und es ist die politische Aufgabe aller, das für ein gutes und gleichberechtigtes Zusammenleben zu nützen. „Ich bin davon überzeugt, dass



Irina Karamarković vom Migrant:innenbeirat, Vizebürgermeisterin Judith Schwentner, Bürgermeisterin Elke Kahr, Stadtrat Robert Krotzer, Kavita Sandhu vom Integrationsreferat beim Fest für alle, das am 18. Juni zum zweiten Mal stattfinden soll.

FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

wir in der Politik und in der Gesellschaft positive Vorstellungen für unser Zusammenleben brauchen“, so Krotzer. Das neue Leitbild entstand in einem zweieinhalbjährigen Entwicklungsprozess, in den Expert:innen aus Praxis, Wissenschaft

und Verwaltung, Vertreter:innen von selbstorganisierten migrantischen Vereinen, NGOs und Gremien eingebunden waren und sich die Grazer Bevölkerung in einer Online-Umfrage beteiligen konnte. „Dem Anspruch, dass Graz eine gute

Heimat für alle hier lebenden Menschen sein soll, wollen wir daher gemeinsam mit den städtischen Beschäftigten, der Zivilgesellschaft sowie unzähligen Akteur:innen aus allen Lebensbereichen gerecht werden. Ein Leitbild lebt nicht von schönen Worten, sondern von den Taten und der Arbeit für und mit Menschen, die daraus folgen“, so Krotzer.

Das neue Leitbild wird beim „Fest für alle“ unter dem Titel „Graz kommt zusammen“ am Sonntag, 18. Juni ab 12 Uhr in der Grazer Seifenfabrik mit Leben gefüllt. Das Fest findet heuer zum zweiten Mal statt – natürlich wieder bei freiem Eintritt. Alle Grazer:innen sind herzlich eingeladen mitzufeiern, einander kennenzulernen und hautnah die Vielfalt und die Facetten des bunten Graz zu erleben.